



## Eine Jeans hat eine Weltreise hinter sich

**Schulen** Im Beruflichen Schulzentrum Hechingen gab es jetzt Informationen aus erster Hand über die Baumwolle-Produktion.

**Hechingen.** Die in diesem Schuljahr neu gegründete Übungsfirma „Offroad“ (Outdoor Fashion for Riding Originals and Dogs) des Beruflichen Schulzentrums Hechingen widmet sich intensiv dem Thema Nachhaltigkeit. Da die Patenfirma Loesdau einen Schwerpunkt im Bereich Bekleidung hat, beschäftigt man sich mit dem Rohstoff Baumwolle. Dazu wurde ein Referent aus dem Baumwollproduzierenden Land Simbabwe gewonnen: Dexter Marmazhira studiert Pharmazie in Heidelberg, ist aber auch für das Projekt „Grenzenlos“ des World University Services aktiv. Im Rahmen dieses Projekts werden Lehrkooperationen zu Nachhaltigkeitsthemen angeboten. Die Wirtschaftslehrerinnen Alice Blocher und Ariane Ruoff freuten sich daher, Dexter Marmazhira als Referenten zu begrüßen.

Als der Referent vor vier Jahren aus Simbabwe zum Studieren nach Deutschland kam, war er verwundert darüber, wie hierzulande mit Kleidung umgegangen wird: „Die Deutschen haben sehr viel Kleidung, tragen diese aber



Übungsfirma mit Referent (von links): Dexter Marmazhira, Ariane Ruoff und Alice Blocher.

nicht oft, bevor sie sie wieder wegschmeißen. Wenn man weiß, mit welchem Aufwand Baumwolle angebaut und Kleidung produziert wird, ist das ziemlich schockierend.“ Marmazhira zeigte den Schülerinnen und Schülern, unter welchen ökologischen und sozialen Bedingungen Baumwolle in Simbabwe angebaut wird.

Dexter Marmazhira erläuterte der Berufskolleg-Klasse weiter, welch ungeheurer Aufwand in der Textilproduktion steckt. So habe eine Jeans, bevor sie beim europäischen Verbraucher sei, wegen der globalisierten Produktion eine Strecke von etwa 58 000 Kilometer zurückgelegt. Am Ende landen die Baumwollprodukte dann über Altkleider-Container vielleicht wieder in Afrika.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiteten Vorschläge, wie man die Ressource Baumwolle besser schonen könnte, etwa beim Kleiderkauf auf Qualität und damit Langlebigkeit zu achten.



Gewaltiges Interesse: Rund 100 Besucher waren bei der Eröffnung der Ausstellung „Georg Elser und das Attentat vom 8. November 1938“ im Hohenzollerischen Landesmuseum anwesend.

Fotos: Matthias Badura

## Eine Bombe gegen den Krieg

**Eröffnung** Das Hitler-Attentat des Schreiners Georg Elser hätte womöglich 55 Millionen Kriegstote verhindern können. Doch er scheiterte. Eine Ausstellung im Landesmuseum berichtet darüber. Von Matthias Badura

Die Lehre, die wir heute aus der Tat Georg Elzers ziehen können, ist nicht die, Gewalt anzuwenden, sondern, dass wir uns über Recht und Unrecht selber Gedanken machen – sagte Joachim Ziller bei der Eröffnung der Ausstellung im Landesmuseum. Elser habe sich Gedanken gemacht, er habe bereits 1938 erkannt, dass das Hitler-Regime entschlossen war, einen Krieg zu beginnen. Wobei er sich wohl nicht vorstellen konnte, dass dieser Krieg 55 Millionen Menschenleben kosten würde. Doch Elser beschloss zu handeln, den Krieg zu verhindern, indem er Adolf Hitler liquidierte.

Wie Ziller, Mitglied des Georg-Elser-Arbeitskreises in Heidenheim sowie Leiter des Hauptamts und der Volkshochschule Königsbronn, weiter ausführte, plante Elser, ein gelernter Schreiner, seine Tat ein Jahr lang, baute eine Zeitbombe von höchster Präzision und versteckte sie im Bürgerbräukeller, wissend, dass Adolf Hitler hier, einem Partei-Ritual folgend, am 8. November 1939 eine Rede halten würde.

Nächtelang hatte er sich dafür in der Bierhalle verborgen gehalten, hatte eine Säule ausgehöhlt und seine Bombe darin platziert. Ausnahmsweise verließ der Diktator die Versammlung jedoch früher als gewohnt, die Bombe explodierte 13 Minuten zu spät und riss acht Menschen in den Tod. Elser wurde geschnappt, bis 1945



Erster Ansturm auf die Ausstellung. Mehrere Schulklassen haben sich ebenfalls schon angemeldet.

als Sonderhäftling gefangen gehalten und wenige Tage vor Kriegsbeginn im KZ Dachau umgebracht. Zum Schauprozess, den Hitler ihm zugedacht hatte, kam es nicht mehr.

Ziller bezeichnete den Schreiner als einen „mutigen und weit-sichtigen Mann“. Seine Tat zeige – auf beschämende Weise – dass man als Bürger sehr wohl wissen konnte, was im Dritten Reich vor sich ging und wohin der Kurs der Nazis steuerte.

Dagegen habe die Mehrheit der Deutschen „weggeschaut“, sie behauptete nach Kriegsende, man habe nichts von alledem gewusst, habe ja als Einzeler auch nichts unternehmen können. Elser, der „einfache Mann aus dem Volk“ konnte es. Er war bereit, dafür das eigene Leben zu riskieren.

Eben diese beschämende Einsicht, führte Ziller aus, habe die Würdigung des Einzelgängers lange Zeit erschwert. Hinzu kam das Gerücht, Elser sei Mitglied der SS gewesen. Verbreitet hatte dieses Gerücht ausgerechnet der Theologe Martin Niemöller, selber Regimegegner und KZ-Häftling.

Doch auch in Elzers letztem Wohnort Königsbronn habe man sich lange Zeit schwer getan, wusste Ziller aus eigenem Erleben: In den Verhören nach der Tat wurden Bekannte und Nachbarn von der Gestapo schikaniert und drangsaliert. Das lastete lange auf seinem Andenken.

Erst langsam setzte sich die Ansicht durch, dass Elser eine Lichtgestalt des Widerstands war, weil er anders als etwa die Offi-

ziere und Adligen um Claus Graf von Stauffenberg frühzeitig handelte und er allein auf sich gestellt war. Dass das Attentat fehlgeschlug und acht Menschen getötet wurden, so Ziller, habe Elser Zeit seines restlichen Lebens nicht verkraftet.

Nochmals rief der Referent auf, sich über Politik und Gesellschaft selbst kritische Gedanken zu machen. „Ich erinnere an Trump und Erdogan. Es muss einem zu denken geben, wenn solche Leute Hass und Lügen verbreiten und ihnen die Hälfte der Bevölkerung hinterherläuft. Elser ließ sich nicht von der allgegenwärtigen Propaganda beeinflussen!“

Ähnlichen Respekt vor der Zivilcourage des Schreiners hatten zuvor David Hendel, Leiter des Hohenzollerischen Landesmuseums, und Bürgermeister Philipp Hahn in ihrer Begrüßung bezeugt. Beide hofften, dass der Ausstellung Erfolg beschieden sein möge. Die Hoffnung dürfte berechtigt sein. Schon zur Eröffnung am Dienstagabend konnte das Foyer des Museums die Besucher, rund 100, gerade noch fassen. Für die kommenden Wochen haben sich bereits mehrere Schulklassen angemeldet. Der vollständige Titel der Dokumentation im Hechinger Landesmuseum lautet: „Ich habe den Krieg verhindern wollen“ – Georg Elser und das Attentat vom 8. November 1938“. Zu sehen sind nicht nur Bild- und Schriftdokumente, sondern auch Gegenstände aus dem persönlichen Besitz

Elzers, Dinge, die ihm gehörten und an denen er womöglich hing: eine von ihm gebaute Uhr und eine Schmuckschatulle mit Intarsien, Teile seines Schreinerwerkzeugs sowie seine Zither. In einer Dauerschleife werden außerdem Szenen aus dem 2015 produzierten Lindenhof-Stückes „Allein gegen Hitler“ gezeigt.

Seite 11

### Elser-Film läuft zwei Mal im Burgtheater

**Dauer** Die Ausstellung ist bis zum 1. März im Landesmuseum zu sehen. Öffnungszeiten sind mittwochs bis sonntags von 14 bis 17 Uhr. Sonderführungen kann man unter Tel. 07471/940188 vereinbaren.

**Vorträge** Einen ersten Vortrag über Georg Elser wird Josef Seibold von der Elser-Gedenkstätte Königsbronn am 26. Januar um 19 Uhr in der Alten Synagoge Hechingen halten. Einen Original-Nachbau der Zeitbombe, die Hitler vernichten sollte, wird Rudolf Hangs, ein Neffe Johann Georg Elzers, am 11. Februar um 19 Uhr im Landesmuseum zeigen.

**Film** Das Burgtheater Hechingen zeigt zur Ausstellung den preisgekrönten Spielfilm „Elser – Er hätte die Welt verändert“. Spielzeiten sind am kommenden Sonntag um 17.45 Uhr und am Mittwoch, 22. Januar um 20 Uhr. Er basiert auf den Protokollen der Verhöre nach dem Anschlag.

### AM FREITAG IST MORGENLOB

**Gebet, Gesang, Gebäck** – ein guter Start in den Tag: Wie jeden Freitag trifft sich auch diese Woche in der Hechinger Oberstadt eine kleine, aber starke Gruppe von Ehrenamtlichen der Katholischen Seelsorgeeinheit St. Luzius mit Pastoralassistent Martin Blume um 8.30 Uhr in der St.-Jakobus-Kirche zum Morgenlob, um den Tag geistlich zu beginnen und sich in das Gebet der Weltkirche einzuklinken. Diese Woche lädt die Morgenlob-Gruppe im Anschluss an das Gebet zu Kaffee und Kuchen ins Gemeindehaus ein und freut sich über regen Besuch – also wahrhaftig eine gute Gelegenheit, den Tag mit Gebet, Gesang und Gebäck zu beginnen.

### Kirchengemeinde Ratsgremium konstituiert sich

**Hechingen.** Nachdem am vergangenen Sonntag der neue Kirchen-gemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Hechingen in sein Amt eingesetzt worden ist, folgt nun am heutigen Donnerstag, 16. Januar, um 19.30 Uhr die konstituierende Sitzung des Gremiums. Das wiederum hat eine Terminverschiebung zur Folge: Der nächste Offene Gesprächsabend der Kirchengemeinde ist erst am Donnerstag, 23. Januar. Ursprünglich wäre er heute gewesen.

### OLDTIMERFREUNDE ZOLLERNALB ZIEHEN BILANZ UND PLANEN DAS NEUE JAHR

#### Mitgliederversammlung mit Wahlen

**Der nächste Monatstreff** der Oldtimerfreunde Zollernalb am Montag 3. Februar, wird zur Mitgliederversammlung. Der Einlass im Hechinger Oldtimermuseum an der Staig ist ab 19 Uhr, die Sitzung beginnt um 20 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen wieder Wahlen. Gewählt werden in diesem Jahr der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende sowie zwei Beisitzer. Amtierender Vereinschef ist Dietmar Wannenmacher aus Grosselfingen, sein Stellvertreter ist Dieter C. Kress aus Hechingen. Beim Monatstreff am 2. März steht ein Vortrag über das Solitude-Revival 2019 im Mittelpunkt.



Immer wieder sehenswert: das Treffen alter Autos in Hechingen, ausgerichtet von den Oldtimerfreunden Zollernalb. Archivbild

### Ortschaftsrat Jagdpacht und Teilortswahl

**Boll.** Auch der Ortschaftsrat Boll befasst sich jetzt mit der von der Stadt vorgeschlagenen Aufhebung der Unechten Teilortswahl. Die Beratung dieses Themas ist Punkt 3 der Tagesordnung am Mittwoch, 29. Januar. Die öffentliche Sitzung beginnt um 19 Uhr. Der Abend beginnt wie immer mit der Bürgerfragestunde und bringt als nächstes den Beschluss zur Vergabe der Jagdpacht. Nach der Unechten Teilortswahl folgen noch die beiden Punkte Bekanntgaben und Verschiedenes.